

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 12 (1890)
Heft: 10

Anhang: Beilage zu Nr. 10 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Bettstuhl als Heirathsvermittler.

(Schluß.)

Ich war damals, wie gesagt, frisch etablirt und fieng, da ich bei meiner Arbeit die Unbequemlichkeit selber für all meine Lebensbedürfnisse zu sorgen, mitunter etwas derb empfindend, leise an, mich nach einer Frau umzusehen. Sonntags in den Kirchentafeln wollte mir keine so recht gefallen, man konnte ja nicht wissen, wie sie zu Hause thaten. In der einen unerbaulich gelangweiltem Werkeltagsgeflücht paßte nicht der Sonntagsstaat, den sie sich angethan hatte, und Andere sahen darin aus, als ob sie nie im Stände wären je einen rechten Wert- und Schaffensstag an sich herankommen zu lassen. In die Häuser aber konnte ich aus Mangel an Gelegenheit und Bekanntschaft nicht so recht gehen. Ueberdies führte mich meine Kundschaft bei Ablieferung von Geschäftsaufträgen meist in vornehme, reiche Häuser. Da fand ich selten eine Köchin oder ein Kammermädchen, das mir danach ausgehien hätte, eine passende Frau Schreinermeisterin zu werden.

Eine Art Zustufsstätte jedoch, die nach einem „Zuhause“ aussah, bot mir die „Herberge zur Heimat“, wo ich als wandernder Handwerksbursche dereinft obdachlos und pfenniglos daherkommend, verpflegt und hernach mit Arbeit versorgt worden war. Vom Arbeiteraal, in welchem Mander froh ist, anzunehmen, was man ihm reicht, brachte ich es hernach in den andern Saal, wo man besitzet, was man wünscht, weil man's besser bezahlen kann, und nun ging das seit anderthalb Jahren so fort: ich ging meist zu den regelmäßigen Mahlzeiten in jene Herberge. Abends machte ich ein Spiel mit andern Gästen, wobei auch der Herbergsvater oder die Hausmutter nicht selten mithalfen oder es wurde unter den Stammgästen politisiert, Vorübergehende boten manche Anregung und so vergingen die Abende meist recht angenehm. Und dennoch, wie mancher Fall kam vor, da ich mich schünte, einen eigenen Haushalt zu haben!

Wie erkannt war ich aber, als ich heute Abend an dem langen Tische, da die meisten weiblichen Gäste nach der Mahlzeit nicht selten noch mit irgend einer Handarbeit sich einfinden, die zwei Mädchen sah, die am Morgen auf meinen Stühlen gerastet hatten; eine ältere Frau war bei ihnen. Wie ich nachher erfuhr, nicht ihre Mutter, sondern ihre uneheliche Tante, welche die verwaisenen Bruderskinder bei sich aufgenommen und verpflegt hatte, bis sie sich an ihrem Samenhandel, den sie noch von den Eltern her führte, betheiligen konnten.

Nun fing unten an dem Herbergstische das Spiel an, das, als Novität aufgetaucht, eben aus dem Ausland angekommen war, ein sogenanntes englisches Kugelspiel. Ein junger Bursche, den ich etwas kannte, und den ich doch noch gar nicht dafür angesehen hatte, daß er schon auf Freiersfüßen gehen konnte, holte sich die Kathri neben sich. Bald rollten die Glücksgeltn, wurden Nummern gerufen und notirt, und harmlose Heiterkeit, Wit und Scherz waren bestens im Gange.

Ich saß mit meinem Bierkrug an einem Seitentische und beobachtete von da die blonde Else, die neben der Tante saß und mit zierlichen Fingern Papirdüthen für die verschiedenen Samenkörner faltete. Der „gemischte Sommerlor“, auf den Papieren, welche die Tante zer schnitt, vorge druckt, kam unzählige Male an die Reihe, und ich begann traumhaft zu denken, in welche Hände all diese Papirchen vertheilt werden würden, die sie so fein zu falten wußte; wo überall die Blüthen aufgehen würden, die sie im Reime mit den Samenkörnern durch die Welt trug; ich begann zu denken, wo sie wohl das nächste Mal raften würde, wenn sie, wie heute, erköpft vom Fröh aufstehen und Wandern, nicht mehr weiter ziehen könnte.

Das waren gerade die rechten Gedankenpfade, um zu praktischen Schlußien zu gelangen. Ich hatte alle Mühe, das blonde, frohgemuth Gesichtchen mit den cristen Blauaugen zu betrachten, wie Else, ein Bischen über die Arbeit vorge neigt, so wohlherzogen da saß, und nur ab und zu mit plötzlichem Augenaufschlag ein lustig-nedend Wort der im Spiel öfter verlierenden Schwester zurief. Daß gerade auch die wetterfeste, menschenkundige Tante daneben saß, war mir recht; ich konnte mich den Weiden unbefangen nähern und ein Gespräch mit ihnen beginnen. Kaum erblickte mich aber das Mädchen in der Nähe, als es zur Tante sagte: „Guck, das ist der Bursch von heut' morgend, der mit mir dem erfrischenden Trunk wieder auf die Füße geholfen hat!“

Das war nun sofort eine gute Empfehlung, und obwohl die blonde Else meist mit niedergebundenen Augenwimpern an ihren Samenbüthen weiter faltete, so unterhielten wir uns doch heute Abend zu Dreien sehr gut und so gut, daß dasselbe noch an einigen andern Abenden geschah. Schließlich nahmen wir all'

unsere Mahlzeiten mit einander ein, bis, weiterreisend, mir die Else zum Abschied einen Kuß schenken mußte. Den mußte sie mir schenken unter den Augen der Tante; denn die Tante hatte ja auch unsere wachsende Zuneigung und unsere Verlobung mitange sehen. Es war dabei kein überschwänglich Thum und Jubiliren; wir hatten eben bald im tiefen Herzen gewußt, daß wir für einander bestimmt seien.

Die gute Tante that noch recht viel für uns, so daß mein häuslich Fraueil, damals im schlichten Kattun kleide, wohl das schmuckste Bräutchen weit und breit, mir ein kleines Vermögen mitbrachte, als wir im Spätherbst desselben Jahres Hochzeit hielten, das im Frühling unsere Bekanntschaft vermittelt hatte. Mit meinen eigenen Ersparnissen an den Zins gelegt, war dies schon ein hübsches Kapitalchen und ermuthigte recht zum Geschäftsaufschwung. Die Begonien und die Akersternchen aus dem „Sommerlor“ von den zwei Pächten, mit welchen Else meinen Labetrunk belohnt hatte, standen eben in schönster Blüthe, als wir in dem Kirchlein eines benachbarten Dörfchens unsere schlichte Trauung hielten. Da wurde weiter kein Luxus entfaltet, prangten weder Teppiche noch Blumengewinde; aber den Bettstuhl, der unsere erste Begegnung mitange sehen und mir den pietätvollen Sinn meiner Braut greifbar hatte, den hatte ich in der ersten Morgenröthe dem Küster gebracht und ihn gebeten, den an den Platz eines Trauungsens uns in die Kirche zu stellen. Ich fragte dabei wenig darnach, was gerade Brauch sei. Wichtig bleibt ja doch einzig die heilige Handlung und bei derselben die Gesinnung des Menschen: die Aufrichtigkeit, insofern sie nicht etwa Aufstoß erregen, mag sich Jeder wohl schaffen, wie er will und es ihn freut. Der greise Pfarrerherr wenigstens nahm keinen Anstoß, uns einzulegen, als wir Beide zwischen dem zwei Engelsstößen und den geschmückten Arabesken der Seitenwände nieder knieten, und wir beherzigten Beide recht warm und tief den schönen Spruch, den er uns gab: „Nüht End, daß Eure Herzen nicht beschweret werden.“

Der Spruch mit seiner schönen Erklärung über des Lebens weltlichen Werth und Gehalt und Abends der frommgeleitete Bettstuhl in unserer einzigen großen Stube hinter der Werkstätte, die pösten so recht zu unserem nachmaligen einfachen Haushalt. Meine Else fand zwischen ihren Hausgeschäften immer noch Zeit, Sommer- und Winterflor zu pflegen, und der Spruch, der uns das Veten und Achten in schönster Weise gepredigt, obwohl er nicht in diesen, bunten Vettern an der Wand prunkte, ist noch nie aus meinen Herzen gekommen.

Johann Maria Harderich.

Briefkasten

Um die weichen Wäschehüde, die infolge des Hängens auf rauchigem Estrich über den Winter gelb und unaussehlich geworden sind, auf unschädliche Art selbst zu bleichen, macht man eine Auflösung von 1 Theil reitifizirtem Terpentinöl in 3 Theilen kaltem Spiritus. Hievon wird auf einen großen Kübel Wasser ein Glössel voll dem letzten Süßwasser beigegeben, die Wäsche darin gut durchgeschwenkt und an hellem Ort an die freie Luft gehängt. Nach dem Trocknen ist die Wäsche vollzogen und es ist absolut kein Geruch zurückgeblieben.

Herrn J. B.-I in G. Ein alter Praktiker lobte das nachfolgende Verfahren: Im März oder April füllt man den jungen Wein in solide Flaschen, macht ein Lager von Emd von 7 1/2 Zoll Dide und groß genug, daß die zu behandelnden Flaschen können darauf gelegt werden. Diese deckt man mit einer zweiten gleich dicken Schicht Emd zu und begießt das Ganze mit Wasser, um das Emd zur Sättigung und Säulniz zu bringen. In 3-4 Monaten soll so behandelter Wein denselben feinen und milden Geschmack erhalten haben, wie ein schon vor drei Jahren abgezogener. Soll ein größeres Quantum Wein so behandelt werden, so legt man mehrere Schichten Flaschen und Hen, je eine zwischen die andere, deckt die letzte Flaschenschicht ebenfalls mit Emd zu und begießt zuletzt in der angegebenen Weise.

Frau A. P. in J. Lassen Sie die Tochter das sog. „Stadtfreien“ fleißig üben. Es gehört dazu ein abgerundeter Stab, der mindestens eine solche Länge haben muß, daß er der damit arbeitenden Person vom Boden bis an die Achselhöhe reicht. Man faßt denselben, die Handrücken nach oben gerichtet, nahe an beiden Enden, beschreibt damit über den Kopf weg einen vertikalen Kreis und geht auf dieselbe Weise wieder zurück, so daß der Stab den Körper ebenso wohl auf der hinteren, wie auf der vorderen Seite berührt. Eine Hauptbedingung besteht darin, daß die Arme im Ellbogengelenke straff gestreckt bleiben. Dies hat im Anfang seine Schwierigkeiten, doch wird dieses Hinderniß nach und nach der fortgesetzten Übung weichen. Solche Übungen müssen aber überwacht werden, denn die Betreffenden erlärmen sonst bald.

Junge Tochter in G. Gewiß ist die Hauswirtschaft je länger je mehr ein vorzüglicher Beruf für ein kräftiges,

junges Mädchen. Tüchtige Kräfte auf diesem Gebiete sind stets gesucht und viel begehrt. An Schneiderinnen dagegen ist kein Mangel.

Gedächtnis in A. Wenn Ihr Mann es nicht würdigt und schätzt, daß Sie Ihr großes Hauswesen ganz allein besorgen, daß Sie ihm Köchin, Haus- und Kindermädchen sind, daß Sie waschen, glätten, schneiden, stücken, polstern und tapezieren für den Hausgebrauch; wenn er meint, es würde mehr „verbient“, wenn Sie sich mit einer Hausindustrie befassen und die übrigen Arbeiten durch bezahlte fremde Kräfte besorgen ließen, so können Sie nichts besseres thun, als sich seiner Ansicht für eine gegebene Zeit zu fügen. Bei genauer Durchführung wird er das Richtige bald genug herausfinden. Diese systematische vorurtheilsvolle Witzachtung der häuslichen Wirkfamkeit hat schon viel Ehrglück gestiftet, die Energie und Schaffensfreudigkeit der Frauen gelähmt und Erziehungsfehler verschuldet.

Junge Hausfrau in St. M. Ein Kochbuch allein thut's nicht, ohne praktische Lehre und Übung werden Sie nichts erreichen als Bloßstellung Ihrer Schwäche und schweren Verdruss.

Junge Abonnentin in J. Geben Sie sich möglichst viel Bewegung im Freien und pflegen Sie dabei das kräftige Tiefathmen in durchaus lose sitzender Kleidung und vergessen Sie die täglichen Körperabreibungen nicht. Wenn Ihnen der Arzt das Einnehmen von Leberthran verordnet hat, so ist es nicht thöulich, daneben anderweitige Behandlung zu veruchen. Wenn aber der Leberthran nicht ärztlich verordnet ist, so ist zu wissen notwendig, was das Einnehmen desselben eigentlich begünstigen soll. Will damit etwa der Bleichsucht begegnet werden?

Abonnentin in Luzern. Die Haarpomade von Frau Karolina Fischer in Genf hat sich bei verschiedenen Leserinnen dieses Blattes als vorzügliches Konservierungs- und Wiederherstellungsmittel bewährt, wenn selbe genau nach Vorchrift zur Anwendung gebracht wurde.

Frau Maria J. in J. Heutzutage, wo Unwohlsein und Krankheit als unerbittliche Seuche die Welt durchziehen, steht es dem Einzelnen gewiß nicht wohl an, über Ungerechtigkeit und Ungunst des Schicksals zu jammern, weil seine Gesundheit öfteren Störungen unterworfen ist. Jetzt unabänderlich gesund zu sein, wäre ein offenes Verrecht und nach solchen soll der Mensch nicht so stürmisch verlangen. Erfordern Sie sich zuerst selbst ernst und genau, ob das öftere Unwohlsein Ihnen wirklich viel Wesentliches entzieht und ob nicht etwa gar das eigene Verhalten die Ursache mancher gesundheitlichen Störung ist. Es entgeht Ihnen manches gesellschaftliche Vergnügen und die Vange weile verbittert Ihnen manche Stunde — gut! Die geistigen Vergnügungen sind doch nur in den selteneren Fällen eigentlicher innerer Gewinn, und es ist nicht vom Guten, wenn die Hausfrau ihr Herz so sehr an den äußern, lärmenden und blendenden Sinnengenuß hängt. Und Vange weile als Mutter! Kennen Sie den Auspruch Jean Paul's nicht? „Verächtlich ist die Frau, welche Vange weile haben kann, wenn sie Kinder hat.“ Suchen Sie einmal recht ruhig und unbefangen die stillen, häuslichen Freuden, die der wohlige Umgang mit den Kindern uns bietet, und Sie werden erfahren, daß diese Stunden verborgenen Lebens und Empfangens der köstlichsten Genuß ist, den das Leben uns bieten kann.

Seiden-Etamine und seidene Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben), Fr. 1. 80 bis Fr. 16. 80 per Meter (in 12 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Hosen und ganzen Stücken portofrei das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg, Zürich. — Muster umgehend. [290-9]

Reinwollene doppeltbreite Frauenkleiderstoffe in neuester solidester Qualitäten a 75 Cts. per Elle oder Fr. 1. 25 per Meter, versenden in beliebiger Meterzahl direkt an Private franco in's Haus **Dettinger & Cie., Centralhof, Zürich.** [988-8]
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modestbilder gratis.

Knaben-Erziehungs- & Unterrichts-Anstalt „Minerva“ bei Zug. (M 6008 Z)

Gründlicher Unterricht in alten und modernen Sprachen. Vorbereitung für die hohen Lehranstalten (Polytechnicum und Universität). Vollständiger Industrielunterricht. Geistig und körperlich schwache Knaben werden besonders berücksichtigt. Religionsunterricht beider Konfessionen. Für Referenzen, Programme u. wende man sich gefl. an den Vorsteher der Anstalt **W. Fuhs-Gesler.** [198]

Figure, doppeltbreit, garantirt reine Wolle a 69 Cts. per Elle oder Fr. 1. 15 Cts. per Meter in ca. 90 verschiedenen Qualitäten bis zu Fr. 1. 65 per Elle versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co., Centralhof, Zürich.** [988-8]
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modestbilder gratis.

Gemüse- und Blumensamen,
Setzzwiebeln, sowie Obstbäume etc. jeder Art verkauft [176]
L. Em. Pfiffer, Luzern,
Baumschule und Samenhandlung.
Preisverzeichnisse gratis und franko.

Meyer-Müller & Co. z. Casino Winterthur
Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb.
— Spezielle Ateliers — — Fabrikation —
für der beliebten

Polstermöbel und Decorationen. Rohrmöbel für Hausflur & Garten.

Aeltestes und besteingerichtetes Etablissement
für Ausstattung sämtl. Wohnungsräumlichkeiten, in jedem Stil u. allen Holzarten,
vom bescheidensten bis reichsten Bedarfe, mit jeder Garantie für Dauerhaftigkeit.
Billigste und reellste Bezugsquelle für ganze Aussteuern und Bettwaaren.
Grosses Teppichlager,
reiche Auswahl neuester Möbel-, Vorhang- und Portièren-Stoffe.

— Linoleum. — [941]

Möbelfabrik
von **Heer-Cramer in Lausanne.**
Ausstellung ganzer Musterzimmer von den einfachsten bis zu den
reichsten Ausstattungen.
Lausanne: Neuenburg:
Zürich: Waldmannstrasse Nr. 6. Place St-François Nr. 3. Magasins du Montblanc.
Cataloge und Stoffmuster stehen bereitwilligst zu Diensten. [187]



Wie gelangt man zu einem zarten Teint?

Einzig und allein durch Anwendung der seit Jahren
berühmten und ärztlich empfohlenen **Kali-Kräuter-
Seife**. Dieselbe erzeugt zarten, frischen Teint und hat
sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde, fleckige
Haut, Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen,
Mitesser etc., à 65 Cts., in Verpackung von 3 Stück
Fr. 1. 95. (H 749 Q)

Kali-Crème-Seife entfernt sicher Flechten,
Bartflechten, Hantröthe, Hautausschläge jeder Art. Die
absolute Unschädlichkeit wird ebenso garantirt wie die
zuverlässige Wirkung bei richtiger Anwendung, à Fr.
1. 25 und Fr. 2. 50 pro Büchse.



Chinawasser zur Stärkung und Pflege der Kopfhaut, à Fr. 2. 30.
Hoppe's aromatisches Mundwasser, zum Desinfizieren des Mundes und der Zähne, à Fr. 2. 20.
Hoppe's Brillant-Zahnpulver, verleiht den Zähnen eine weisse Farbe, à 75 Cts.
Titanus-Oel oder Haarkräuselwasser, natürliche Locken zu erzielen, à Fr. 1. 75.
Haarfarbe, blond, braun und schwarz, unschädlich, à Fr. 2. 25.
Haartod, zur Entfernung lästiger Haare, à Fr. 1. 60. [25]

— Nur Acht, wenn mit dem Namen der Firma „Gebrüder Hoppe“ versehen. —

General-Dépôt: **Eduard Wirz, Gartenstrasse, Basel.**
In St. Gallen bei **F. Klapp, Droguerie zum „Falken“.**

50-JÄHRIGER ERFOLG.
53 Belohnungen, wovon 29 Goldmedaillen.
Der einzige ächte **ALCOOL DE MENTHE** ist der
Alcool de Menthe
DE RICQLÈS
Unübertrefflich gegen Verdauungsbeschwerden, Magen-, Herz-, Kopfweh u. s. w.
In heissem Brustthee genommen, ist er von wunderbarer Wirkung gegen
Schnupfen, Erkältung, Grippe, auch vortrefflich für die Toilette und die Zähne.
FABRIK IN LYON, COURS D'HERBOUVILLE 9.
— Dépôts überall. — [92]
NACHAHMUNGEN WEISE MAN ZURÜCK UND VERLANGE STETS
den Namen „**DE RICQLÈS**“ auf den Flacons.

Ein prima Hausmittel



ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann**, Apotheker in Langnau i. E. Aus den
feinsten Alpenkräutern der Emmenthaler-
berge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des
s. Z. weltberühmten Naturarztes **Michael
Schüppach** dahier. In **allen Schwächezu-
ständen** (speciell **Magenschwäche, Blut-
armuth, Nervenschwäche, Bleich-
sucht**) ungemein stärkend und überhaupt
zur **Auffrischung der Gesundheit** und des
guten Aussehens **unübertrefflich**; **gründ-
lich blutreinigend**. Alt bewährt. Auch
den **weniger Bemittelten** zugänglich, indem
eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von
vier Wochen** hinreicht. **Ärztlich empfohlen.** Dépôts in St. Gallen in den
Apotheken: Rehsteiner, Hausmann, Schöbinger, Stein, Wartenweiler; **überhaupt in
den meisten Apotheken der Schweiz.** (H 1 Y) [27]

— **Dr. med. K. H. O. Roth's** —
Frauen-Pillen.



Vorzüglichstes Heilmittel für
die verschiedenen, den Frauen-
geschlechte eigenthümlichen
Leiden, wie **Schwäche, Müdig-
keit, Appetitlosigkeit, Blut-
armuth, Bleichsucht** etc., be-

In **St. Gallen**
„**Zürich**“

123]

bei: **Hausmann, Apotheker.**
„**Fingerhut, Apotheker.**
„**Lillencron, Apotheke Kerez.** (M 5527 Z)
„**Werdmüller, Apotheker.**
„**Gamper, Apotheker.**
„**Schneider, Apotheker.**

„**Winterthur**“

Generaldepôt: **A. Sauter, Genève.**

sonders auch in den kritischen
Lebensjahren der Jugend und
des Alters.

Preis des Flacons Fr. 1. 50.
Zu haben
in den meisten Apotheken.

— **Als schönstes Damenkleid** —
empfehle: mit Seide prachtvoll

191] **Gestickte Woll-Crêpe-Roben von Fr. 42 an.**
Vorräthig: Crème, rosa, hellblau.

Gestickte Cachemire-Roben von Fr. 52 an.

Vorräthig in allen Farben.

Jede Robe
in eleganten Carton
verpackt. { 2 Meter Volant 60–80 cm. hoher Stickerei.
2 Meter Garnitur, auch Seide gestickt.
7 Meter feinsten Stoff 105/120 cm. breit.

— **Portofrei gegen Nachnahme.** —

Wiederverkäufer Rabatt.

Keller-Würzer, St. Gallen.

Cacao soluble
(leicht löslicher Cacao)

— **Ph. Suchard.** —

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail Fr. 3. —
„ 1/4 „ „ „ „ 1. 60
„ 1/8 „ „ „ „ —. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten
Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [127]

Empfehlte sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

ZAHN-ELIXIR. PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel 1889 — London 1894
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
RAPPORT **1373** Durch den Prior
im Jahre 1894
Pierre BOURSAUD
Der tägliche Gebrauch des
Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner
in der Dosis von einigen Tropfen
im Glase Wasser verhindert und
heilt das Hohlwerden der Zähne,
welchen er weissen Glanz und Fest-
igkeit verleiht und dabei das
Zahnfleisch stärkt und gesund
erhält.
Wir leisten also unseren
Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie
auf diese alte und praktische Präparation auf-
merksam machen, welche das beste Hausmittel und der
einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.
Hans gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften,
Apotheken und Droguenhandlungen.

— **Vorhangstoffe** —

eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert
billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco —

21]

Nef & Baumann, Herisau.

CHOCOLATIER

Milch-Chocolade in Pulver und in Croquettes.

Die einzigen, welche die nährenden und milden Eigenschaften des Cacaos und
der Milch vereinigen. Man verlange den Namen des Erfinders. [19]

Blooker's Cacao

Erreichbar bestes Fabrikat.

Engros-Dépot und Versandt für die Schweiz bei:
Binswanger & Cie., Basel (Nachf. von J. J. de G. Müller).
 Zu haben in allen grösseren Spezereiläden und Droguerien
 in Büchsen à Fr. 4. — per 1/2 K^o. Fr. 2. 20 per 1/4 K^o.
 343] Fr. 1. 20 per 1/8 K^o. (M 5763 Z)
 Fabrikanten: J. & C. Blocker, Amsterdam.

Passende Gummi-Strümpfe
 sind das Beste, Bequemste und Billigste gegen **Krampfadern** oder sonstige **Anschwellungen** und empfiehlt in vorzüglicher Qualität [888]
Theophil Russenberger
 — Sanitäts-Geschäft —
 Hauptdépot der Schw. Verbandstofffabrik Genf
 Waaggasse **Zürich** Waaggasse.

J. Weber's Bazar
 (Neubau)
 — St. Gallen —
 empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen: [183]

Kinderwagen
 und
Kinderfahrstühle.

Die hartnäckigsten Knochen- und Fussgeschwüre haben schon in vielen Fällen durch Nr. 1 des berühmten **Schrader'schen Indian-Pflasters**, bereitet von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttg., vollständige Heilung gefunden. Gicht, Rheuma, nasse und trockene Flechten durch Nr. 2, Salzfluss und langwierige nässende Wunden durch Nr. 3. Paquet Fr. 3. 75. Zu beziehen durch die Apoth. Stuttgart: Hirschapotheke. — Broschüre direkt und in allen Dépôts gratis. [46-2]
Generaldepôt: Steckborn: P. Hartmann, Apotheker, sowie in den meisten Apotheken der Schweiz.

HERMANN SCHERRER LODEN-ARTIKEL
 genieseln **Walruf** **Kataloge** **gratis**
 Herm. Scherrer, München, Neuhauserstr. 2
Herm. Scherrer, St. Gallen, zum „Kameelhof“. [1023]

Phönix-Pommade
 für Haar- und Bartwuchs
 von Professor H. E. Schneidereit.
 nach wissenschaftl. Erfahrungen und Beobachtungen aus den besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren, ob alt oder jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Aussehen und Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die **Phönix-Pommade**, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
 Preis pro Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.
Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen. Preis Fr. 1. 25 per Flacon.
 — Wiederverkäufer hohen Rabatt. —
 General-Depôt:
Eduard Witz, 66 Gartenstrasse, Basel.

Gegen Husten und Heiserkeit.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben. (H 5000 J)

Blumer Leemann & Cie., St. Gallen.
 — Neuestes in: [143]
 gestickten, französischen und englischen Vorhangstoffen, abgepasst und meterweise: in allen Genres und Preislagen.
Maschinenstickereien — **Feine Handstickereien**
 (Bandes, Entredoux etc.) (Mouchoirs etc.)
 — Lieferung ganzer bestickter Aussteuern. —
 Muster und Auswahlendungen gerne zu Diensten.

Waschmaschinen für Familienbedarf.

Dienlich für kleinste wie für grösste Haushaltungen, für Hôtels, Anstalten, Spitäler, Färbereien u. s. w.

A. Schmidt's Patent-Maschine „Badenia“.
 Für weisse und bunte Wäsche und alle Arten wollene Sachen.

An der Ausstellung in München 1888 unter 5 aufgestellten Waschmaschinen das einzig prämierte System. Das gewöhnliche, bekannte amerikanische Waschbrett ist hierbei in eine Maschine umgewandelt, so dass man unter leichter Reibung und Handhabung gleichzeitig eine Menge Stücke miteinander waschen kann, z. B. 1—1 1/2 Dtzd. Paar Strümpfe, 15—20 Handtücher, 2—4 Tisch- oder Leintücher u. s. f. Die absolute Schonung selbst der feinsten Wäsche, die Ersparnis an Mühe, Zeit und Seife, die blendend weisse und reine Wäsche, die sie liefert, machen sie jeder Hausfrau sehr beliebt und unentbehrlich.
 Preise: Nr. I Fr. 60. —, Nr. II Fr. 70. —, Nr. III Fr. 80. — netto comptant.

B. Automatische Waschmaschine. Neues amer. System.
 Nur für Weisszeug dienlich.

NB. Nicht mit gewöhnlichen Dampf-Waschbäßen zu vergleichen, bei denen die Wäsche vorgewaschen werden muss. — Die Wäsche wird hierbei, so wie üblich, vorher eingeweicht, gut eingeseift und alsdann von dieser ganz selbstthätig waschenden Maschine, ohne vorher gewaschen zu werden, ohne Reibung, ohne schädliche Zuthaten, blendend weiss und rein gewaschen und fertig abgekocht in circa 2 Stunden. Die absolute Schonung selbst der feinsten Wäsche, die Ersparnis von Mühe, Zeit und Seife, die leichte Verwendung auf jedem Herd empfiehlt sie allen Hausfrauen, besonders für kleinere Wäschchen in der Küche.
 Preise: Nr. I Fr. 30. Nr. II Fr. 45. Nr. III Fr. 60 netto comptant. [209]
 Nr. I nimmt circa 80 kleinere Stücke auf, Nr. II circa 120 kleinere Stücke.

Prospekte gratis durch
D. Lavater-Butte, Löwenstrasse 16 B, Zürich.

London 1887: Ehren-Diplom. — Brüssel 1888: Diplom der Goldenen Medaille.
 Die höchst erreichbaren Auszeichnungen.

Die neue Davis-Nähmaschine
 mit Vertikal-Transportirvorrichtung.

Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauche vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit und Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. — Das vertikale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für **jeden Art von Beruf** eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [74]

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft
Die Gold-Medaille
 der internationalen Ausstellung in Paris 1889.
 Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):
A. Rebsamen, Nähmaschinen-Fabrik in **Rüttli** (Kanton Zürich).
 Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, **Zürich**.

Berner-Leinwand

für Hemden, Leintücher, Hand-, Tisch- und Küchentücher (gewöhnliche u. hochfeine) etc. etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von [23]
Walther Gygas, Fabrikant, in **Bliebenbach** (Langenthal).
 Muster stehen zu Diensten.
 Telegr.-Adresse: **Walther Bliebenbach**.

Meine sehr beliebten
Universal-Briefordner
 (elegante und solide Schachteln, innen mit beweglichem Alphabet, zur Einlage der Scripturen, Briefe, Rechnungen, Quittungen etc.) sind nun wieder vorrätig. Für Jedermann äusserst bequem und bedienen sich namentlich **Gewerbetreibende, Handwerker und Private** derselben mit Vortheil zum Ordnen der Korrespondenzen. Hauptvorzüge: **Billigkeit, Einfachheit und Zeitersparnis**. Preis Fr. 5. —.
 Geeigneter Abnahme hält sich bestens empfohlen. [1014]
Ed. Bänninger, Buchbinder
 — **Luzern**. —

L'Elégant,

vorzüglich sitzendes, solides Corset, je nach Ausstattung und Einlage:
 Fr. 6. — 7. 50 9. — 11. —
 Allein-Dépôt für die Schweiz:
Au Bon Marché
 Marktstrasse 52, **Bern**. [215]

J. A. Egger's

Bettfedern-Reinigungs-Geschäft

in **Thal** (St. Gallen)
 versendet in **anerkannt unübertrefflicher Reinheit** solide Bettfedern, per 1/2 Kilo à Fr. 1. 50, 1. 80, 2. 20, 2. 50, 2. 80, 3. —, 3. 30, 3. 60, 3. 80, 4. 20, 4. 60, 5. —;
 Ordinaire à Fr. —, 70, 1. —, 1. 20;
 Damm à Fr. 4. sehr feine à Fr. 5, 6, 7, 8;
 Halbdaunen à Fr. 2. —, 2. 30, 2. 50.

CHOCOLAT
 in Tafeln und in Pulver
SPRUNGLI
 leicht löslicher reiner
CACAO

ZÜRICH. [6]
 Von Kennern bevorzugte Marke.
 Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

„Nur echt mit der Marke „Anker“!“
Sticht u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der edle **Bain-Expeller** mit „Anker“ als sehr wirksames Heilmittel empfohlen.
 Correctig in den meisten Apotheken.